

Gottesdienst zur Begrüßung Fünftklässler des Christianeums 9. Sonntag nach Trinitatis 2020

Liebe Schüler und Schülerinnen, willkommen in der 5. Klasse der Bildungsanstalt Christianeum!

Bildung ist ja ein Wert an sich, sagen manchmal gebildete Menschen. Das haben wir zum Beispiel letztes Wochenende erlebt: Um die 20.000 bis 1,3 Trilliarden Menschen demonstrierten am Samstag in Berlin gegen die Maskenpflicht und sagten: *Wir lassen uns nicht mehr für dumm verkaufen*. Das ist ... begrüßenswert.

Aber wenn sie sich nicht mehr für dumm verkaufen lassen, fragt man sich ja: Als was dann? Kann man denn jemanden für klug verkaufen, der behauptet, sowas wie Corona sei pure Einbildung? Oder Handystrahlung sei an COVID-19 schuld? Oder „die Juden“? Also, ich würde sie nicht für klug kaufen wollen. Ich würde sie eigentlich nicht einmal geschenkt haben wollen. Die Sache ist ja: Kluge können sich doof stellen. Umgekehrt wird das schon schwieriger.

Bildung ist ein Wert an sich. Damit meine ich nicht, dass sich euer Abitur in hoffentlich 8 Jahren auszahlt, wenn ihr zu erfolgreichen Rechtsanwältinnen, Ärzten oder Managern werdet. (Vielleicht machen ein paar von euch ja auch was ganz anderes.) Was ihr in der Bildungsanstalt lernt, lernt ihr nicht, um erfolgreiche Menschen zu werden, sondern bessere. Letztens las ich:

„Dummheit ist ein gefährlicherer Feind des Guten als Bosheit. Gegen das Böse läßt sich protestieren, es läßt sich bloßstellen, ... Gegen die Dummheit sind wir wehrlos. Weder mit Protesten noch mit Gewalt läßt sich hier etwas ausrichten; Gründe fangen nicht; Tatsachen, die dem eigenen Vorurteil widersprechen, brauchen einfach nicht geglaubt zu werden. Dabei ist der Dumme im Unterschied zum Bösen restlos mit sich selbst zufrieden, ja, er wird sogar gefährlich, indem er leicht gereizt zum Angriff übergeht. Daher ist dem Dummen gegenüber mehr Vorsicht geboten als gegenüber dem Bösen.“

Ich las das nicht in einem Zeitungskommentar zur Coronademo am Samstag letzte Woche. Ich las es bei einem Pastor Namens Dietrich Bonhoeffer. Er schrieb es 1943. 2 Jahre später wurde er von den Nazis gehenkt.

Bildung ist ein Wert an sich. Es ist total leicht, sich über Menschen, die vielleicht nicht so viel Bildung genossen haben, lustig zu machen - und es ist auch billig. So sitzen ganz viele der 1,3 Trilliarden Menschen vom letzten Samstag in sogenannten Internetblasen, lesen immer und immer wieder die gleichen News, reden immer und immer wieder mit denselben Leuten und kommen mit anderen Meinungen gar nicht mehr in Kontakt. Bildung beginnt mit der Frage: Vielleicht geht es mir ganz ähnlich. Vielleicht sitze auch ich selbst in so einer Googleblase, die mich immer und immer wieder in der Meinung bestätigt, was denn ein gutes Leben heißt. Bildung ist die Stecknadel, mit der man solche Blasen zerplatzen lassen kann. Dahinter liegt der sogenannte Bildungshorizont. Und je weiter er ist, je mehr ihr euch für die unterschiedlichsten Dinge, Menschen, Denkansätze interessiert, desto besser werdet ihr. Bildung hat einen Wert an sich.

„Es kann kein Zweifel bestehen, dass der Lebensform des Lehrens und Lernens das größte Wohlgefallen Gottes gilt.“ Das hat ein Mann namens Phillip Schwarzerdt gesagt. Vor über 500 Jahren. Er ist übrigens daran schuld, dass wir hier in Deutschland die allgemeine Schulpflicht haben und wir hier gerade jetzt stehen. Mit 12 fing er schon an zu studieren. Könnt ihr euch das vorstellen? Astrologie und Rhetorik, Mathematik und Biologie saugte er förmlich in sich ein. Und alte Sprachen. Und er übersetzte seinen Nachnamen ins Altgriechische und nannte sich fortan: Phillip Melanchthon.

Bildung ist ein Wert an sich. Ihr werdet in den nächsten Jahren unglaublich viel lernen: Wann Karl der Große gekrönt wurde, wie die 3. Binomische Formel heißt und dass es drei Formen von Konditionalsätzen im Englischen gibt. Und wenn man Wissenschaftlern glauben darf, werdet ihr nur 15% des Erlernten dauerhaft in eurem Hirn abspeichern. 85% werdet ihr irgendwann vergessen haben. Wenn ihr das nicht glaubt, macht nach dem Gottesdienst mit euren Eltern einen Test. Nehmt ihnen ihr Handy weg und fragt sie: Wie lautet die 3. Binomische Formel? Eure Eltern sind damit trotzdem nicht ungebildet. Ihr müsst sie also deswegen nicht für dumm verkaufen.

Für die meisten Menschen spielt die 3. Binomische Formel im Alltag ja eher eine untergeordnete Rolle. Viel wichtiger ist, dass wir mit Informationen umgehen können, sie bewerten, einsortieren, auf Wahrheit abklopfen. Und wichtig ist, was wir mit unseren Informationen machen: Versetzen wir andere damit in Panik oder geben wir ihnen Sicherheit? Trauen wir uns, einfachen Lösungen zu widerstehen oder lassen wir lieber irgendwelche Rattenfänger für uns denken? Setzen wir unsere Bildung für Brot und Frieden in der Welt ein oder stieren wir nur auf unser eigenes Bankkonto? An den Antworten auf diese Fragen hängt es, ob man jemanden für dummer verkaufen kann oder nicht.

Es kann kein Zweifel bestehen, dass der Lebensform des Lehrens und Lernens das größte Wohlgefallen Gottes gilt.
Amen.

Pastor Martin Hofmann